Elsterberger Nachrichten.

Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für Elsterberg u. Umgegend.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Elsterberg.

Als wöchentliche Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt."

Für die Schriftleitung verantwortlich: Bruno Hinsching in Elsterberg.

Die „Elsterberger Nachrichten" (Anzeiger für Elsterberg und Umgegend) erscheinen Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. (Die Ausgabe erfolgt Abends von dem Erscheinungstage.) — Der Pränumerations-Preis bei freier Lieferung in's Haus beträgt vierteljährlich 1 Mk. 10 Pf. Die einzelne Nummer 10 Pf. Außerdem nehmen alle Postanstalten Bestellungen darauf an. — Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags nur bis spätestens 12 Uhr Mittags für die betreffende Nummer angenommen und wird die 4gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen, auf der ersten Seite die 3gespaltene Corpus-Zeile mit 12 Pfennigen berechnet. Kleinste Inseratgebühr 20 Pf. — Alle Zuschriften werden franko erbeten.

Nr. 96. Dienstag, den 16. August 1898 **24. Jahrg.**

Versteigerung.

Donnerstag, den 18. August, von Vormittags 10 Uhr an

kommen im **Hotel zum goldenen Lamm** hier untergebrachte **Pfandstücke,** als: 1 Taschenuhr mit Kette, 1 Hängelampe, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter, 4 Bilder meistbietend gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung.

Elsterberg, den 15. August 1898.

Pötzsche,
Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Gedenktage für 1898.

Zum 25jährigen Regierungsjubiläum König Alberts von Sachsen.

15. August.

1871. Eröffnung der Großschönau-Warnsdorfer Eisenbahnlinie.

16. August.

1866. Entlassung des Ministers von Beust.

17. August.

1870. Marsch der Sachsen nach Mars la Tour.

Politische Rundschau.

— Die unter den Oberbefehl des kommandierenden Admirals v. Knorr gestellte und aus 56 Kriegsfahrzeugen bestehende Uebungsflotte hat vom Kieler Hafen aus am 15. August ihre Bewegungen begonnen, um in den Gewässern von Danzig bis Wilhelmshaven taktische und strategische Manöver auszuführen. Der Höchstkommandierende befindet sich mit seinem Stabe auf dem Torpedoschulschiffe „Blücher", dem das Torpedoboot „S 65" als Ordonnanzboot beigegeben wurde. Die Flotte besteht aus zwei Panzergeschwadern mit je zwei Divisionen, einer Schulschiffdivision, einer Küstenflottille, zwei den Aufklärungsdienst versehenden Divisionen und zwei Torpedoflotillen. Die beiden Panzergeschwader bilden den Kern der Uebungsflotte und bestehen aus modernen, gleichwertigen und leistungsfähigen Panzerschiffen.

— In Deutschlands innerer Politik ist es in letzter Woche sehr still geworden, nur über die von vielen Seiten gewünschte Reform des Gesetzes für die Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter hört man, daß die Novelle des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes so weit gefördert sei, daß sie in nicht ferner Zeit an den Bundesrat gelangen könne. Ziemlich sicher sei hingegen, daß die Unfallversicherungsnovelle dem nächsten Reichstage nicht zugehe.

— Ueber den Verlauf der im Reichsamte des Innern geführten wirtschaftlichen Vorarbeiten für die künftige Gestaltung unserer handelspolitischen Verhältnisse schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg." im Gegensatz zu anderweitigen Mitteilungen, welche die Meinung hervorrufen könnten, als ob diese Arbeiten auf Schwierigkeiten gestoßen seien: Demgegenüber erscheint es wünschenswert, festzustellen, daß das Ergebnis der bisherigen Erhebungen über den Umfang der heimischen Gütererzeugnisse fast durchweg ein in besonderem Maße befriedigendes ist. Es sind bis jetzt rund 38000 Fragebogen für die chemische, die Textil-, Papier- und Papierverarbeitungs-Industrie, die keramische Industrie, die Leder-, die Glas-, die Berg- und Hüttenindustrie und einige Zweige der Metallverarbeitung versandt worden.

— Die großartigste Trauerfeier zu Ehren des dahingeschiedenen Fürsten Bismarck hat unter allen deutschen Städten die Hauptstadt Baierns, München, am 12. August abgehalten und damit gleichzeitig ein herrliches Zeugnis abgelegt, wie tief der Gedanke des geeinten deutschen Reiches in Baiern Wurzel geschlagen hat und wie hoch man dort die Verdienste des verewigten ersten Reichskanzlers um das Einheitswerk und um die dem Königreiche Baiern im deutschen Reich gebührende Stellung schätzt. Diese imposante Trauerfeier für den Fürsten Bismarck auf dem Königsplatze vor den prächtigen Propyläen in München nahm einen überaus glänzenden und weihevollen Verlauf. Zu Tausenden hatten sich Einheimische und Fremde, sowie zahlreiche Vertreter der Behörden und Vereine zu der Feier eingefunden, auch mehrere Prinzen des königlichen Hauses und Vertreter der Diplomatie waren anwesend. Um den künstlerischen Sarkophag, der vor den in den Farben und Zeichen der Trauer geschmückten Propyläen aufgestellt war, brannten Fackeln und Feuerkränze. Unter Fanfaren und einem Trauermarsche und bei der wirkungsvollen Beleuchtung legten die Deputationen von über mehr als tausend Vereinen, die mit Fahnen zugegen waren, Kränze auf den Sarkophag nieder. Darauf wurde ein weihevoller Chorgesang gesungen. Die Feier schloß mit dem von Tausenden gemeinsam gesungenen Liede: „Die Wacht am Rhein."

— Fürst Bismarck-Sterbethaler werden zur Zeit in der königlichen Münze zu Berlin geprägt. Es sollen davon mehrere Arten angefertigt werden. Von der einen Sorte sind bereits Probestücke in den Verkehr gekommen; dieselben zeigen den Kopf Bismarcks mit der Inschrift „Fürst Bismarck-Sterbethaler, 30. Juli 1898". Auf der Rückseite befindet sich in einem Eichenkranz eine poetische Inschrift. Es handelt sich dabei um Bestellungen, welche die königliche Münze für die Privatindustrie ausführt. Die Prägungen haben im übrigen denselben Silbergehalt wie die Thalermünzen.

— Der deutsche und österreichische Alpenverein haben am letzten Freitag, Sonnabend und Sonntag in Nürnberg ihre diesjährige Generalversammlung unter sehr zahlreicher Beteiligung der Mitglieder abgehalten. Hervorzuheben ist von dieser Generalversammlung, daß der Bürgermeister Täubler in Nürnberg in seiner Begrüßungsansprache auch des Fürsten Bismarck als des Mannes gedachte, durch dessen Politik es ermöglicht worden sei, daß die beiden Vereine sich die Bruderhand reichen konnten, und dessen Hinscheiden ein harter Schlag nicht nur für das gesamte Deutschland, sondern auch für den Bund Deutschlands und Oesterreichs gewesen sei.

Oesterreich-Ungarn. Die Hoffnung, daß die österreichischen und ungarischen Minister nebst den Parteiführern sich über den finanziellen und wirtschaftlichen Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn verständigen würden, wie man nach einer Meldung aus Budapest annehmen zu können glaubte, hat sich leider nicht bestätigt und die politische Ungewißheit und Verwirrung dauern in Oesterreich-Ungarn fort. Diese peinliche Ungewißheit der Lage in Oesterreich wird von Tag zu Tag unleidlicher, denn die Schwierigkeiten, die sich der Lösung der Ausgleichsfrage entgegentürmen, wirken lähmend auf das wirtschaftliche Leben. Handel und Gewerbe werden sich mit jedem Tage klarer, daß die Gefahr der wirtschaftlichen Trennung beider Reichshälften immer näher rückt, je unmöglicher es wird, eine Einigung über die Ausgleichsfrage herbeizuführen. Aus diesen Verhältnissen heraus erklären sich die zahllosen Gerüchte, Vorschläge und Projekte, die auf allen Seiten aufflattern und nach jeder der vielen Ministerreisen und Ministerkonferenzen in neuer ebenso unverbürgter Form auftauchen. Nach allen Meldungen über Staatsstreichprojekte, gewährte Wahlordnungen, gewährte Ausgleichsprovisorien stellt es sich heraus, daß von alle dem nichts wahr ist, als die einzige Thatsache, daß die Regierung vorläufig sich selbst darüber noch nicht klar ist, wie sie diesen den staatsrechtlichen Bestand der Monarchie bedrohenden Zustand bannen soll.

— In Deutschböhmen breitet die evangelische Kirche sich zusehends aus. In Komotau, Leitmeritz, Trautenau und Friedland plant man die Erbauung evangelischer Kirchen, während die in Prag soeben ihrer Vollendung entgegengeht. In Leitmeritz hat ein katholischer Bürger der kleinen evangelischen Gemeinde einen Bauplatz geschenkt und in Komotau die Stadtgemeinde einen solchen für nur 200 Gulden überlassen. Im Riesengebirge steht eine ganze katholische Kirchengemeinde im Begriff, zur evangelischen Kirche überzutreten. Letzteres hat seinen Grund darin, daß die katholische Kirche sich im Kampf der Deutschen gegen den tschechischen Ansturm vielfach auf Seite der Tschechen stellt.

Frankreich. Das Befinden der Kaiserin Eugenie verschlechtert sich mehr und mehr. Die nunmehr 72jährige Fürstin fühlt sich nicht nur selbst schrecklich elend, sie verfällt auch sichtlich von Tag zu Tag. Die Kaiserin soll jetzt nur noch von den Tagen einstigen Ruhmes in Paris und Versailles sprechen.

Italien. Aus Rom wird bestätigt, daß das jüngste Unwohlsein des Papstes überwunden und dessen Befinden ein gutes ist. Schon am 12. August konnte der Papst das Bett zeitig früh verlassen. Er hatte eine halbstündige Besprechung mit dem Leibarzt Dr. Lapponi und empfing sodann den Kardinal Rampolla, den Assessor der Inquisitions-Kongregation Monsignore Gennari und den Erzbischof von New Orleans Monsignore Chapelle. Auch am Nachmittage dieses Tages empfing der Papst mehrere andere Persönlichkeiten.

England. Nach langwierigen und vergeblichen Reden über die Bedrohung des englischen Einflusses und Handels in China durch fremde Mächte, als da sind Rußland, Deutschland, Frankreich und sogar das kleine böse Belgien, ist das englische Parlament am 12. August durch eine Botschaft der Königin geschlossen worden. Die Botschaft spricht sich befriedigend über die Beziehungen Englands zu allen Staaten aus, hofft, daß der amerikanisch-spanische Friede bald endgiltig hergestellt werde, erwähnt die mit Frankreich bestehenden Gebietsstreitigkeiten in Westafrika, gedenkt der friedlichen Lösung der kretischen Frage

und hofft, daß der mit China abgeschlossene Vertrag dem englischen Handel die erwarteten Vorteile spende. In diese letztere Hoffnung ist leider in den letzten Tagen ein Tropfen Wermut dadurch gefallen, daß der russische Einfluß auf China durch einen besonderen Vertrag mit dem chinesischen Kaiser zum maßgebenden in China geworden ist und außerdem China seine neuesten Anleihen und Eisenbahnbauverträge mit anderen Gesellschaften ohne Berücksichtigung der englischen Wünsche abgeschlossen hat.

Serbien. Wie aus Belgrad gemeldet wird, hat nach langwieriger Beratung die Skupschtina das Budget für 1899 angenommen und ist am Sonntag geschlossen worden.

Rußland. — China. Die russische Diplomatie hat, wahrscheinlich im Einverständnis mit Frankreich, Deutschland und Belgien, dem englischen Einflusse in China eine schwere Niederlage bereitet, und haben sich weder Rußland noch China durch die englischen Forderungen einschüchtern lassen. Der Tsung-li-Yamen (chinesische Staatsrat des Auswärtigen) hat auch die Forderungen des russischen Gesandten wegen des Kontraktes über die Niuschwang-Eisenbahn bewilligt; England wäre also auf der ganzen Linie unterlegen. China hat die angebotene Hilfe Englands nicht begehrt, es entfällt also auch jeder Anlaß für England, die Hilfe in werkthätiger Weise hervortreten zu lassen. Daß England diese Niederlage nicht ganz ruhig hinnehmen wird, läßt sich wohl denken. Doch erscheint es uns nach wie vor mehr als fraglich, daß England bei seiner Rache sich an Rußland halten wird; vielmehr dürfte China auch diese Zeche, wie so manche andere, zu bezahlen haben. Irgend eine Verschlimmerung der Sachlage im Sinne eines scharfen russisch-englischen Konfliktes erscheint ziemlich ausgeschlossen, wenn auch die englischen Zeitungen infolge der neuen Niederlage in China eine ganze Woche toben und Rußland und China mit papierenen Kriegsdrohungen überschütten.

Spanien. — Nordamerika. Als Bevollmächtigter Spaniens hat der französische Botschafter Cambon in Washington am 13. August nachmittag den vorläufigen Friedensvertrag zwischen Spanien und Amerika unterzeichnet. Dieser vorläufige Vertrag stellt fest, daß Spanien die Oberhoheit Kubas abtritt und außerdem die Insel Porto-Rico sowie noch einige kleine Antillen und Ladronen-Inseln an Amerika abzutreten sind. Ferner behält sich Amerika die Einsetzung und Kontrolle einer neuen Regierung auf den Philippinen vor, auch muß der Hafen und die Stadt Manila bis zur Ordnung dieser Frage in amerikanischen Händen gelassen werden. Der endgültige Friedensvertrag soll in Paris im Oktober durch 5 spanische und 5 amerikanische Kommissare abgeschlossen werden. Nach Unterzeichnung des Protokolls über den Präliminar-Frieden durch Staatssekretär Day und den französischen Botschafter Cambon beauftragte der Präsident Mac Kinley letzteren, der Regierung der französischen Republik seinen Dank dafür auszusprechen, daß sie ihre guten Dienste den Vereinigten Staaten und Spanien zur Verfügung stellte, um die Aussöhnung zwischen Beiden zu erleichtern und sobald als möglich den kriegerischen Operationen ein Ziel zu setzen. Mac Kinley fügte hinzu, er sei glücklich darüber, daß die Verhandlungen über den definitiven Frieden in Paris stattfinden würden. Auch die spanische Regierung beauftragte den französischen Botschafter in Madrid, der Regierung der französischen Republik den Dank der spanischen Regierung für ihre Spanien geleisteten guten Dienste zu übermitteln.

Mehrere aufständische Bewegungen haben in den spanischen Provinzen Valencia, Barzelona und Leon stattgefunden, wurden aber, wie es scheint, im Keime unterdrückt.

Aus Sachsen.

— Am Sockel des Bismarckdenkmals in Meerane ist ein Kranz aus Heidekraut niedergelegt worden, an dem ein Zettel angeheftet worden ist, der folgende eigenartige Inschrift trägt: „Ruhe sanft, ich komme bald nach, bin 77 Jahr. Witwe E."

— In der Gegend von Zwickau nach Werdau zu, wie überhaupt im Thale der oberen Pleiße, vermutet man große Kohlenlager. Zur geologischen Untersuchung und ev. Ausbeutung der etwa vorhandenen Kohlen hat sich schon vor längerer Zeit ein Konsortium, vornehmlich aus Werdauer und Crimmitschauer Herren bestehend, gebildet, das nunmehr an die Arbeit zu gehen gewillt scheint. Die ersten Bohrversuche sollen, wie jetzt bekannt wird, in der Flur des nahen Dorfes Steinpleis gemacht werden und sich dann auch auf dessen Umgebung nach weiteren Ortschaften der Pleiße zu ausdehnen. Sämtliche Grundstücksbesitzer des Ortes Steinpleis haben bereits die Genehmigung zu den auf ihrem Besitztum vorzunehmenden Versuchen erteilt und sieht man diesen nun mit erklärlicher Erwartung entgegen. Sollten sich die an das Unternehmen geknüpften Hoffnungen erfüllen, so würde allerdings für die fernere Entwickelung der Zwickauer Kohlenindustrie sich eine äußerst günstige Perspektive eröffnen.

— Sonntag, den 28. August, findet in Reichenbach das 14. Gauturnfest des vogtländischen Turngaues statt.

— Die Eröffnung des neuen Theaters in Plauen findet, wie festgestellt ist, am 1. Oktober statt.

— Bei der Renovierung der Strafanstalt Voigtsberg bei Oelsnitz kam es am Freitag zu einem Zusammenstoß zwischen deutschen und tschechischen Arbeitern, weil die beiden Bauunternehmer eine große Anzahl tschechischer Arbeiter eingestellt hatten. Die deutschen Arbeiter legten die Arbeit nieder; die deutsch-böhmischen erklärten sich mit ihnen solidarisch. Es herrscht große Unruhe.

— Die Geflügelseuche in Gehöften Untersachsenbergs hat einen größeren Umfang angenommen. Durch den Bezirkstierarzt aus Auerbach ist mittels mikroskopischer Untersuchung das Vorhandensein des Typhoids, der Geflügelcholera, nunmehr festgestellt worden.

— Von den im Vogtlande bestehenden 57 freiwilligen Feuerwehren, welche 3620 Mitglieder zählen, feiern in diesem Jahre nicht weniger als 6 ihr 25jähriges Bestehen. Jede dieser Wehren besitzt noch eine Anzahl Mitglieder, welche dem Korps seit der Begründung angehören und mit dem von Sr Majestät dem Könige gestifteten Ehrenzeichen belohnt wurden.

— Die fünf vogtländischen Städte Oelsnitz, Auerbach, Falkenstein, Markneukirchen und Adorf stellen demnächst einen gemeinsamen Kassenrevisor an, welcher eine Besoldung von 2500 Mk. pro Jahr erhält. Für diese Stelle haben sich 71 Bewerber gefunden!

— Ueber den Bieh schmuggel, welcher gegenwärtig wieder in Blüte steht, schreibt die „Frankf. Ztg.": Nicht allzu häufig gelingt es der Wachsamkeit der Grenzbeamten, so erhebliche Beschlagnahmen lebender Schmuggelware auszuführen, wie am 16. und 18. Juli im sächsischen Vogtlande, wobei den Paschern sieben starke Ochsen im Werte von nahezu 3000 Mk. abgenommen und der Grenz-Oberkontrolle Adorf zugeführt wurden. Die Tiere werden öffentlich versteigert und der Erlös fließt in die Staatskasse, die ja andererseits für Bewachung der Grenze erhebliche Aufwendungen machen muß. Selten gelingt es, eines Schmugglers habhaft zu werden; sie lassen im Notfalle das Vieh im Stiche und flüchten in den Wald. Nach amtlichen Veröffentlichungen sind in den 16 Etatjahren 1880 bis 1896 im ganzen 3582 Stück Rindvieh beschlagnahmt worden und davon entfallen auf die österreichische Grenze nicht weniger als 2219 Rinder zumeist Ochsen, die je 20 Mark Zoll kosten, welcher Betrag die gewerbsmäßigen Schmuggler verleitet, immer wieder Leben und Freiheit und den Wert der Schmuggelware aufs Spiel zu setzen. Die gegen sächsische Personen erkannten Geldstrafen wegen Zollhinterziehung (überhaupt und jeder Art) belaufen sich in dieser Zeit auf 588 743 Mk., die hinterzogenen Zollgefälle auf 75 574 Mk.

Aus dem Reußischen.

— Nach der jetzt bekannt gewordenen Berufsstatistik vom 14. Juni 1895 sind im Fürstentum Reuß ä. L. gezählt worden: 17 Haupt- und 6 Nebenbetriebe mit 53 gewerbthätigen Personen in der Gärtnerei, Tierzucht und Fischerei, 3221 Haupt- und 369 Nebenbetriebe mit 19 905 gewerbthätigen Personen im Bergbau und in der Industrie und 1277 Haupt- und 339 Nebenbetriebe mit 2515 gewerbthätigen Personen im Handel und Verkehr.

Vermischtes.

Aus dem Postwesen. Die im Reichspostgebiet bestehenden Postagenturen werden, wie bekannt, als Nebenamt von Ortseinwohnern verwaltet. Ende Januar 1898 bestanden 8335 Postagenturen im Reichspostgebiet, von denen die größte Anzahl auch Telegrapheneinrichtungen (Fernsprecher) haben. Es ist nun interessant zu erfahren, welchen Hauptberuf die Postagenten haben und dies erfahren wir durch eine in dem „Postarchive" (Beiheft zum Postamtsblatt) erschienener Mitteilung. Darnach sind von den 8335 Postagenten: 1449 Gastwirte, 1375 Handwerker, 1298 Landwirte, 1174 Kaufleute, 1084 Lehrer, 622 Gemeinde- und Privat-Beamte, 359 Eisenbahnbeamte, 354 Lehrer und Beamte im Ruhestande, 288 Privatiers, 70 Zoll- und Steuerbeamte, 48 Forstbeamte, 19 Apotheker, 16 Wegeaufseher, 15 Küster, 14 Militär- und Berginvaliden, 150 verschiedene Berufe, darunter selbst Rittergutsbesitzer und Fabrikanten. Unter den Handwerkern sind vertreten: 186 Tischler, 176 Bäcker, 130 Schuhmacher, 127 Schneider, 93 Stellmacher, 88 Schmiede, 63 Sattler, 51 Müller, 41 Gärtner, 29 Maurer, 26 Böttcher, 24 Zimmerleute, 20 Weber 2c.

Ueber den Eisenbahn-Salonwagen des Fürsten Bismarck wird folgendes mitgeteilt: „Bekanntlich hat der Verein deutscher Privatbahnen im Jahre 1871 dem Fürsten Bismarck einen prachtvollen Salonwagen geschenkt und gleichzeitig die jederzeitig freie Beförderung dieses Wagens ohne Kontrolle des Inhalts auf den sämtlichen Privatbahnen des Reiches beschlossen. Diese Vergünstigung wurde gleichzeitig auch von der preußischen Staatsbahnverwaltung und mehreren außerpreußischen Staatsbahndirektionen zugestanden, jedoch nicht von allen. Die Unterhaltung des Wagens (Reparaturen 2c.) übernahm der oben genannte Privatbahnenverein ebenfalls. Wie die „Post" nun hört, soll beantragt werden, die bisherigen Bestimmungen über die frei Beförderung und die Unterhaltung des Wagens, der jetzt in den Besitz des Fürsten Herbert Bismarck übergegangen ist, auch fernerhin beizubehalten, um so das Gedächtnis des Altreichskanzlers zu ehren."

Ein mißverstandenes Kaiserwort. So viele Anekdoten man auch schon vom Kaiser Wilhelm I. gelesen hat, so hat man doch nie genug davon, und jede neue, noch unbekannte wird mit dankbarer Erinnerung aufgenommen. Eine der hübschesten, welche beweist, daß auch ein Kaiser in Verlegenheit kommen kann, erzählt der Berliner Berichterstatter der „Neuen Zürich. Ztg.": In einem Badeort, den der König und spätere Kaiser Wilhelm I. regelmäßig zu besuchen pflegte, kam einmal aus einer größeren rheinischen Stadt ein Mädchenpensionat. Der Kaiser hatte die Gewohnheit, von seinem Fenster aus, das auf den Platz mit dem Brunnen den Ausblick hatte, sich die Leute anzusehen, welche sich davor versammelten. Auch das Mädchenpensionat stellte sich auf und bemühte sich, den Kaiser zu sehen. Als er dies bemerkte, ging er hinab und unterhielt sich leutselig mit den Damen, jeder ein freundliches Wort widmend. So kam er auch an eine junge Dame von etwas stark ausgeprägten Formen. „Wie stark sind Sie?" fragte er die Dame, die Zahl der Pensionäre meinend. Die junge Dame brach in Thränen aus und antwortete: „Ach, Majestät, ich esse so wenig, aber ich werde alle Tage stärker." Der Kaiser, der wahrhaftig schon sehr kritischen Augenblicken sieghaft gegenüber gestanden, war darauf doch nicht gefaßt und wandte sich verlegen ab.

Athleten-Wettstreit. In Hof findet am Sonnabend und Sonntag, den 24. und 25. September, in Pfaff's Kolosseum der erste vogtländische Athleten-Wettstreit mit Stemmen- und Ringkämpfen um die Meisterschaft im Vogtlande statt.

Ein schwerer Unglücksfall hat sich im Barackenlager des Thorner Artillerieschießplatzes ereignet. Ein Soldat beschäftigte sich mit einem Geschoßzünder, plötzlich explodierte derselbe und riß dem Soldaten den Unterleib auf. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Eifersuchts-Drama. Freitag nachmittag wurde in der Bauerngasse zu Mainz der frühere Spezereiwarenhändler Schüler von seiner Geliebten aus Eifersucht erdolcht.

Brand eines Postgebäudes. Der Dachstuhl des neuen Postgebäudes in Ulm ist abgebrannt. Das Gebäude ist stark beschädigt. Der Brand brach Freitag abend um 7¼ Uhr aus und ist vermutlich dadurch veranlaßt worden, daß Arbeiter eine Lötpfanne brennend stehen ließen. Sämtliche Telephonleitungen sind unterbrochen.

Eine wichtige Entscheidung für Musiker in Bezug auf das Halten von Eleven in Kapellen hat dieser Tage das Landgericht in Flensburg gefällt. Man hat mehrfach die Musikdirektoren, welche in ihren Kapellen Schüler halten und ausbilden, der Gewerbeordnung unterstellen und die Schüler zur Kranken- und Invaliditäts- und Altersversicherung heranziehen wollen. Wäre dies gerechtfertigt, so dürfte auch ein Musikdirektor Schüler nicht ausbilden, wenn er einer etwa bestehenden Musikerinnung nicht angehörte und das Recht auf Ausbildung von Lehrlingen an diese Zugehörigkeit gebunden wäre. Das Landgericht Flensburg hat sich nun in gegenteiligem Sinne ausgesprochen. Man hatte den dortigen Musikdirektor Bauer wegen Uebertretung der Gewerbeordnung angeklagt, weil er „Lehrlinge" halte, obwohl er der Innung zu Neumünster, wie es Vorschrift sei, nicht angehöre. Das Landgericht hat ausgeführt, daß ein Musikdirektor nicht als „Handwerker" im Sinne der Gewerbeordnung anzusehen sei, und daß er keine „Lehrlinge", sondern Kunstjünger anlerne und beschäftige. Es wurde dabei zugleich entschieden, daß diese Kunstjünger nicht zur Krankenversicherung und Invaliditäts- und Altersversicherung heranzuziehen seien.

Eine interessante Neuerung hat Kopenhagen aufzuweisen. Das photographische „Atelier moderne" in der Kjöbmagergade richtet einen — — Frisiersalon für diejenigen Damen ein, die sich dort photographieren lassen wollen. Selbstverständlich wird gratis frisiert, und zwar durch eine „Autorität" auf diesem Gebiet der Verschönerungskunst. Mehr können die Damen wahrlich nicht verlangen.

Beeinflussung des Wetters durch die Menschen.

Von Dr. R. Groos.

(Nachdruck verboten.)

KO. Alle Versuche der Menschheit, direkt auf das Wetter einzuwirken, sind vollständig gescheitert, aber indirekt hat die Menschheit auf dasselbe eingewirkt, sie hat es verschlechtert. Diese Verschlechterung der Witterung datiert seit dem großen wirtschaftlichen Aufschwung, der mit dem Beginn der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts eingetreten ist. Aber keine Mitteltemperatur, kein Niederschlag oder sonst ein meteorologisches Element hat sich in einem bestimmten Sinn geändert und dennoch haben sich die Gegensätze in der Atmosphäre in gewisser Hinsicht verstärkt. Dieses erkennt man vor allem an der Zunahme der Gewitter, die ja als Ausgleicher der Extreme wirken.

Die fortwährende Steigerung der Zahl der Gewitter hat insbesonders Kassner, der Direktor der Provinzial-Feuersozietät der Provinz Sachsen durch seine interessante Zusammenstellung nachgewiesen, die er den Angaben und Aufzeichnungen der Versicherungsgesellschaften von ganz Mitteldeutschland entnahm. Nach dieser sorgsamen Aufstellung ist im Zeitraum von 1864—1889 die Zahl der Blitzschläge um mehr als das Doppelte gestiegen, nämlich um 129%.

Merkwürdig ist bei dieser Vermehrung die Thatsache, daß sich nicht die zündenden stärker vermehrt haben, sondern die sogenannten kalten Schläge. Man erklärt sich diesen für die Menschheit nicht unangenehmen Umstand daraus, daß bei harter Bedachung der Häuser, also durch Ziegel oder Schiefer, weniger zündende Blitzschläge vorkommen als bei weichgedeckten, durch Stroh oder Schilf. Darum von Jahr zu Jahr die Zahl der zündenden Blitze relativ sich vermindert.

Da sich die Zunahme der Gewitter besonders in industriereichen Gegenden, wie es Sachsen beispielsweise ist, zeigt, so ist es wohl keinem Zweifel unterworfen, daß diese Vermehrung eine Folge der durch die Industriethätigkeit erzeugten Staub- und Rauchmengen ist. Die Rolle, welche der atmosphärische Staub bei der Kondensation des Wasserdampfes in der Luft spielt, ist bekannt; ebenso übt er auch einen gewissen Einfluß auf die Elektricitätsentwickelung in der Atmosphäre aus. Leider ist mit der Gewitterhäufigkeit auch die Hagelgefahr gestiegen. Eine genaue Statistik hat nachgewiesen, daß sich in gewissen Gegenden die Zahl der verhagelten Flächen auch beinahe verdoppelt hat. Sonach erwächst der Landwirtschaft durch die Nähe der industriellen Thätigkeit ein nicht unbedeutender Schaden, der freilich durch den besseren und vorteilhafteren Absatz ihrer Produkte und durch andere günstige Umstände wie Preissteigerung der Grundstücke wieder ausgeglichen wird.

Wie groß die Veränderung in der Zusammensetzung der atmosphärischen Luft durch industrielle Betriebe werden kann, dafür bietet die Londoner Luft ein schlagendes Beispiel.

Man hat die Wirkung der Stadtnebel auf London eingehend untersucht und folgende Steigerung der Winternebel ermittelt: im Jahre 1870—75 betrug die Zahl der Nebel 93, im Jahre 1876—80 bereits 121 und 1886—1890 sogar 156. Diese Nebel, die an Zahl stetig zugenommen haben, sind nicht etwa reine, weiße Nebel, wie man sie sonst auf dem Lande oder auf dem Meere findet, sondern dunkle, fast schwarze Nebel, denen eine große Menge Staub und sonstiger Unreinlichkeiten beigemengt ist. Die Hauptbestandteile des festen Niederschlages, den dieser Nebel zurückläßt, sind Kohlenstaub, Mineralsubstanzen, Pflanzenreste, Schwefel- und Kohlensäure u. s. w. Allein die Schwefelsäure macht bei einem dreitägigen Nebel pro englische Quadratmeile etwa anderthalb Centner aus. Daß darunter die Gesundheit leiden und schließlich das Pflanzenleben vollständig eingehen muß, das liegt auf der Hand; es unterliegt auch keinem Zweifel, daß, wenn die Nebelplage in London in gleicher Weise wie von 1886—1890 wächst, schließlich in der Nähe von London jede Gartenkultur aufhören muß.

Auf den Gesundheitszustand wirken diese schmutzigen Nebel erstens deshalb nachteilig, weil sie die Atmungsorgane mit der Zeit angreifen und vernichten und zweitens deshalb, weil durch Rauch und Nebel gerade die chemisch wirksamen Sonnenstrahlen, die Reiniger der Luft und die Zerstörer der Bacillen, am meisten zurückgehalten und so wirkungslos gemacht werden.

In welchem Grade das Sonnenlicht an nebligen Tagen in London abgehalten wird, geht aus dem Mehrgebrauch von Gas hervor, indem an einem solchen Tage für rund 60 000 Mark (3000 Pfund Sterling) mehr verbrannt wird als sonst.

Diese Zunahme der ungesunden Nebel über London wird leicht erklärlich, wenn man die Rauchmassen in Betracht zieht, welche durch die Fabrikschornsteine in die Atmosphäre befördert werden. Man braucht nur den Kohlenverbrauch Londons zu betrachten, um sich ein klares Bild zu machen. Im Jahre 1875 betrug der Kohlenverbrauch in London allein rund 5 Millionen Tonnen, im Jahre 1885 schon über 7 Millionen Tonnen; eine Tonne ist gleich 1000 Kilogramm oder 20 Centner.

Eine weitere meist ungewollte Beeinflußung der Witterung durch die Menschheit tritt durch die Entwaldungen in die Erscheinung. Man hat lange darüber gestritten, ob der Wald Einfluß auf das Klima ausübe. Man hat jetzt durch zahlreiche Versuche nachgewiesen, daß dem so ist.

Auf der Lüneburger Heide wurden beispielsweise seit 1878 bei Tintzel 3512 Hektar aufgeforstet. Im Verhältnis zu den Stationen der Umgebung hat nun der Niederschlag in Tintzel seit der Aufforstung gleichmäßig zugenommen und den Beweis erbracht, daß die Entwaldungen den Erdboden umwandeln, indem sie ein rascheres Abfließen der Niederschläge und [illegible] gefahr verursachen.

Waldreiche Gegenden ha[illegible] Sommer und einen wärmeren [illegible] die täglichen Schwankungen [illegible] Walde geringer, weil der [illegible] Strahlung des Bodens wie de[illegible] daß die über dem Waldboden [illegible]nden Schichten wärmer bleiben als die über [illegible] Boden, Feld oder Wiese. Der stetige Au[illegible]alt im Walde selbst ist nicht so sehr empfeh[illegible]ert, der Feuchtigkeit wegen, aber in der [illegible] einer großen Waldung zu wohnen ist der [illegible]sundheit höchst zuträglich.

Aus Lon[illegible]

Von einem Spezialkor[illegible]denten.

([illegible]hdruck verboten.)

Die Kleinkaufleute im Ka[illegible] mit den Markthallen. — Die Ausdehnung [illegible] Londoner Markthallen. — Der Stand de[illegible]ge in England. — Känguruhschwänze und [illegible]senschwänze. — Die lachenden [illegible]irte.

Einer hiesigen Lokal-[illegible]spondenz zufolge beabsichtigen die Kleinhändl[illegible] der Umgegend der Markthallen eine Peti[illegible] dem Unterhaus vorzulegen, wonach der Detail[illegible]uf in den Ständen der Halle in der Weise ger[illegible] werden soll, daß von den Kolonialwaren nich[illegible]er einem Pfund, von den Mehl- und Vorkos[illegible] gleichfalls nicht unter einem Pfund und [illegible] den Fleischwaren nicht unter drei Pfund a[illegible]ben werden darf. Die Kleinhändler erhoffen [illegible] einer derartigen Maßregel, nicht nur ihr Ges[illegible]or dem drohenden Ruin zu bewahren, sondern [illegible] durch diese teilweise Beseitigung einer un[illegible]hmen Konkurrenz dem äußerst flauen gegen[illegible]en Geschäftsgang einen kleinen Stoß nach der [illegible]ren Seite hin zu versetzen.

Um sich von einem [illegible]gen, beim ersten Augenblick ziemlich kühner [illegible] anmaßend erscheinenden Vorgehen der Kl[illegible]ufleute ein richtiges Bild zu machen, muß [illegible] aber nicht nur London oberflächlich als Du[illegible]nder oder Tourist kennen, sondern vor allen [illegible] mit der ungeheuren Ausdehnung des Ma[illegible]enwesens vertraut sein, gegen welches ähnliche [illegible]ichtungen anderer europäischer Großstädte nu[illegible] Karrikatur aufkommen können. — Hier [illegible]rscht nicht jenes System der Abwechslung [illegible] wo Käse, Mehl, Grünkram und Fisch in bu[illegible]eihe aufeinanderfolgen, sondern ganze Straß[illegible]e, ja man könnte fast sagen Stadtteile, sind [illegible]nzelnen Verkaufsgruppen eingeräumt. Am [illegible]ssantesten sind die Hallen in den ersten St[illegible] des vormittags, wo die Köche der großen Re[illegible]ationen ihre Einkäufe machen.

Für England ist nämli[illegible] in der Unschuldsfarbe gekleidete Küchenchef [illegible]ene nebensächliche und untergeordnete Persönl[illegible], als welche man ihn im übrigen Europa m[illegible]usnahme Frankreichs und des französich [illegible]uchten Rußlands betrachtet. —

Eine bemerkenswerte [illegible]t beginnen unter anderem jetzt die Küchen [illegible]roßen Klubhäuser und der vornehmen Restaur[illegible] am Strand einzuführen: Känguruhschwanz [illegible] Madeira. Die Gourmands der Viermillion[illegible]t sind der ewigen Oxtails müde geworden, [illegible]uchte nach einer passenden und schmackhaft[illegible]bwechslung und fand dieselbe im Tochterla[illegible] der Südsee, in Australien. Was nun den S[illegible]nz der Känguruhs an und für sich betrifft, so [illegible] der völlig unbehaarte, jedoch stark muskul[illegible]chwanz dieser so wenig appetitlichen Riesenbe[illegible]te doch so enorme Vorzüge auf, daß man ihn [illegible]ür die verwöhnten Leckermäuler der gesamten [illegible]urwelt als Delikatesse ersten Ranges einfü[illegible] wird. Abgesehen von der unvergleichlichen [illegible]eit der kalbfleischähnlichschmeckenden Fleisch[illegible]n, befinden sich namentlich in der Nähe [illegible]ückenansatzes sehr starke Fettpolster, welche [illegible] dem Braten oder Schmoren dem ganzen [illegible] den eigenartigen Geschmack verleihen. Vo[illegible]g wird allerdings mit der Art und Weise d[illegible]bereitung sehr viel herumexperimentiert; im [illegible]einen ist man sich allerdings darin einig, da[illegible] dieser Fleischspeise der sonst in England so [illegible] halbrohe Zustand vermieden werden muß, u[illegible]ß ein wenig haut goût auf den feinfühligeren Eßkünstler [illegible]ine ganz besonders zufriedenstellende Wirkung [illegible]ausübt. — Den Wirten und Hotelbesitzern ist die Einführung dieser neuen Speise keineswegs unangenehm, da sie sich erstens bedeutend billiger als die bisher gebräuchlichen Ochsenschwänze stellt, und zweitens als Neuheit und Delikatesse einen noch bei weitem höheren Verdienst in ihre abgrundtiefe Tasche gleiten lassen. Anscheinend nimmt die Einfuhr dieses neuen und wunderlichen Fleischartikels von Tag zu Tag zu, so daß ganze Schiffsladungen davon ständig in die größeren Häfen Englands einlaufen; was schließlich den Preis dieser Delikatesse auf dem Londoner Fleischmarkt anbetrifft, so stellt sich der einzelne Känguruhschwanz auf zwei bis drei Schilling und das Gewicht desselben auf fünf [illegible]

[illegible] worden für den nach Amerika ausgewanderten Handarbeiter Franz Hermann Fröhlich aus Elsterberg Herr Schuhmachermstr. Gustav Paul Opitz in Elsterberg und für den nach Honolulu ausgewanderten Schlossergesellen Karl August Weichselbaum, jetzt unbekannten Aufenthalts, Herr Schmiedemstr. Friedrich Ludwig Riedel in Trieb.

— Herr Bahnassistent Weißert wird, wie verlautet, am 1. September als Stationsvorstand nach Mohlsdorf versetzt. Die Bewohnerschaft wird den beliebten Beamten nur ungern von hier scheiden sehen.

— Der bereits für gestern signalisierte letzte diesjährige Personen-Sonderzug von Leipzig nach Greiz, Elsterberg und Barthmühle wird erst nächsten Sonntag, den 21. August, verkehren. Die Ankunft in Elsterberg erfolgt 9 Uhr 10 Min. vorm., die Rückfahrt von hier 6 Uhr 57 Min. abends.

— Die Getreide-Ernte hat unter dem günstigen Einfluß echt hochsommerlicher Witterung, wie wir sie in letzter Zeit gehabt, in der gesamten Umgebung rasche Fortschritte gemacht. Auf weite Flächen hin steht das Getreide auf Puppen, vielfach ist es auch bereits eingefahren. Die Landwirte sind befriedigt von dem diesmaligen Ergebnis der Getreidefrucht.

— Eine eigentümliche Erscheinung ist das aschgraue Licht des Mondes, welches einige Tage vor und nach dem Neumonde (17. August) sichtbar ist, indem neben der schmalen Mondsichel auch der von der Sonne nicht beleuchtete Teil der Mondscheibe mit einem matten Lichte übergossen erscheint. Es sind das indirekte Sonnenstrahlen, welche von dem erleuchteten Teile der Erde reflektiert, den Mond treffen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. August. Am Sonntag früh 7¼ Uhr wurde hier die unverehelichte, 79 Jahre alte Amalie Weinkauf in ihrer Wohnung, Koppenstraße 74, tot aufgefunden, anscheinend erwürgt. Als mutmaßlicher Thäter ist der Tischler Franz Golcher festgenommen.

Breslau, 14. August. Das große neuerbaute Touristenhotel Thomas in Bad Flinsberg ist in der Sonntags-Nacht vollständig niedergebrannt. Die Gäste wurden unbekleidet nur mit Mühe gerettet.

Kassel, 14. August. Der Kaiser hat gestern nachmittag bei einem Spazierritte einen Unfall erlitten, welcher glücklicherweise keine nachteiligen Folgen hatte. In der Nähe des Herkules drängten sich Damen an den Monarchen heran, um ihm Blumensträuße zu überreichen. Als der Kaiser dieselben erfassen wollte, bäumte sich plötzlich sein Reitpferd hoch auf, so daß der Kaiser zu Falle kam. Er hat keinerlei Schaden erlitten. Ueber den Unfall scherzend, bestieg der Kaiser ein anderes Pferd und ritt nach dem Schlosse zurück.

Wien, 14. August. Heute früh 6 Uhr fuhr zwischen Baumgarten und Hütteldorf bei Hietzing ein Personenzug in einen vorausfahrenden anderen Zug. Hierbei wurden 10 Passagiere und 7 Bahnbedienstete leicht verletzt und mehrere Wagen beschädigt.

Lisieux, 14. August. Der gestern abend 11 Uhr 15 Min. von Paris abgelassene Zug entgleiste bei Beuvillers (Departement Calvados). Sieben Personen sind tot, 41 verwundet. Der Minister der öffentlichen Arbeiten ist an die Stätte des Eisenbahnunfalls abgereist. Die Waggons sind mit äußerster Heftigkeit einer über den anderen gestürzt. Man befürchtet, daß noch drei Frauen ihren Verletzungen erliegen werden. Alle Verletzten außer zweien sind Pariser. Der Arbeitsminister hat die Stätte des Bahnunglücks besichtigt. Die Zugentgleisung wird auf Reparaturen am Bahnkörper zurückgeführt. Der Zug hätte die Stelle, an der die Schienen bloßgelegt und die Bettung entfernt war, langsam befahren sollen, fuhr aber übermäßig rasch weiter, so daß die Schienen aus ihrer Lage gerieten.

Genehmigt in Anhalt, Braunschweig, Lippe (beide), Lübeck, Mecklenburg (beide), Königr. Sachsen, S.-Altenburg, S.-Coburg-Gotha, S.-Meiningen, S.-Weimar-Eisenach, Schwarzburg-Rudolstadt, Sch.-Sondershausen, Waldeck-Pyrmont.

L. Thüringische Kirchenbau-

Geld-Lotterie

zur Restaurirung der Kirche zu Stadtilm.

Ziehung am 14. u. 15. Septbr. 1898

Grösster Gewinn ist im günstigsten Fall **75000 M.**

Eine Prämie von **50000 „**

Erster Hauptgewinn **25000 „** etc.

Auf 10 Loose ein Gewinn!

Loose à **M. 3,30** (Porto und Liste 30 Pfg. extra)

empfehlen und versenden auch gegen Nachnahme **Carl Heintze** in **Gotha**

und alle durch Aushang kenntlichen Lotterie-Einnahmen.

Foulés,

150 Centimeter breit, regulär und in Posten, sowie andere **Konfektionsstoffe** gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten unter **J. W. 3177** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Wohnung gesucht.

Per sofort oder 1. April n. J. wird eine freundliche **Familienwohnung** zu mieten gesucht. Miete ca. 300—400 Mk. p. a.

Offerten unter **E. K. 10** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenle den um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Danksch reiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in **Elsterberg, Pausa, Zeulenroda, Schleiz, Mühltroff, Tanna, Auma, Netzschkau, Hohenleuben, Weida, Triptis, Greiz, Plauen** u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82", 3 oder mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, Rotwein 240,0, Eberesschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Kürschners Bücherschatz

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgeschlossener Band.

20 Pfennig. Jeder Band ist abgeschlossen. Jeder Band ist ein vollständiger Roman für sich.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verzeichnisse durch diese und Herm. Hillger Verlag Berlin N.W. 7.

Bis jetzt erschienen:

1. A. Achleitner, Das Jodkreuz.	23. Soberskin, Vor der Seite des Widders.
2. B. Renz, Am Abendsee.	24. Berger, Urbine.
3. A. v. Ferkel, Die Tragödie.	25. Stefanie Keyser, Neues Land.
4. R. Eicher, Weltschmerz.	26. Maximilian Schmidt, Die Bilche.
5. v. Kapff-Essenther, Graue Wasser.	27. Johanna Schjörring, Mutter.
6. M. v. Reichenbach, Goldige Frauen.	28. Curt Eller, Eine Maskennacht.
7. E. Ahlgreen, Neue Mysterien.	29. Fanny Klinck, Die Sonnenmacher.
8. A. Niemann, Stoffling bei Weilar.	30. F. de Saterday, Der Fall Maubam.
9. Fischer-Sellesleben, Königin Elisabeth.	31. von Schlicht, Point d'honneur.
10. G. v. Amyntor, Ein Sonderling.	32. L. v. Sacher-Masoch, Die Sklavine.
11. A. Ortmann, Beschränkt Bastei.	33. v. Oesterreth, Sturmbewegte Herz.
12. A. Andros, Phönixes Flügel.	34. m. Grotter, Nachzeiten.
13. V. Billinger, Bielefelde.	35. J. Lemmes, K. K. — Ein seltsamer Zeuge.
14. Oskar Höcker, Geheimtreppe.	36. V. Billinger, Teufelsmädel.
15. M. Ley, Auf dem Mummelsee.	37. Bret Harte, Jack Debarre.
16. Alex. Römer, Im Netz.	38. Max Schmidt, Die Wildbraut.
17. A. Granar, Der Laurentiusnacht.	39. Max Ring, Strewwe.
18. Doris v. Spattgen, Nautikal.	40. A. Bloch, Aus dem Schloß.
19. Ernst Pasqué, Gold-Anima.	41. Crawford, Kinder des Königs.
20. E. Klopfer, Irrlichter.	42. A. v. Winterfeld, Verbrochen.
21. A. Alexander, Zu Tode gehetzt.	43. Gaterslete, Käthe und Kathrin.
22. Ed. Möller, Ob und Ehre.	44. G. v. Suttner, Ein Verdorbene.

Zuntz

Java-Kaffee

in den unübertroffenen beliebten Qualitäten:

à Mark 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00 das Pfund zu haben in **Elsterberg** in der **allein.** Niederlage bei **Bruno Wetzel.**

A. Zuntz sel. Wwe., Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers 2c. 2c.

Dampf-Kaffeebrennereien, **Bonn, Berlin, Hamburg,** gegr. 1837.

Lehrling

für **Gärtnerei** und **Binderei** unter günstigen Bedingungen gesucht. Nähere Auskunft erteilt

L. Obenauf.

Ein Parterre-Logis,

bestehend aus 2 Wohnz., Schlafz., Küche und Vorsaal, ist zu vermieten. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Bruchbandagen,

Suspensorien,
Gummistrümpfe,
Leibbinden,
Gummi-Betteinlagen

empfiehlt **Christian Göller,**
Sattler & Tapezier, Lange Str. 122.

Roussillon,

echt französischer Rotwein von großer Qualität, kräftig, vollmundig, sehr appetiterregend, mild, vom Faß

per Liter M. 1,—
10 Liter „ 9,25

medizinischer Tokayer,

echt ungarischer Medizinal-Wein, vorzüglichstes Stärkungsmittel, ärztlich empfohlen, vom Faß

per Liter M. 2,—

Bowlen-Wein

sehr erfrischender Moselwein,

per Liter 60 Pf.

empfiehlt

Bruno Wetzel.

Visitenkarten

mit und ohne Goldschnitt liefert in sauberster Ausführung

die Buchdruckerei von B. Hinsching.

Handwerker- und Gewerbe-Verein.

Dienstag, den 16. August, abends pünktlichst ½9 Uhr

Versammlung

im **Deutschen Haus.**

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung, die Errichtung einer Handwerker-Krankenkasse betr.
2. Vorträge.
3. Verschiedenes.

Der wichtigen Vorlagen halber wird um das **Erscheinen aller Mitglieder** höflichst gebeten.

Der Vorstand.

Dienstag abend

Missionskränzchen.

Todesanzeige.

Am Sonntag nachmittags ½2 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Mathilde Speck

im 76. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Mittwoch vormittags 10 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen:
R. Marschner und **Frau.**

Stadt-Orchester.

Morgen Dienstag, den 16. August

im Feldschlösschen zu Sachswitz

grosses Garten-Konzert,

gespielt von der **gesamten Kapelle.**

Nach dem Konzert Tanzkränzchen.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 25 Pf. Gutgewähltes Programm.

Ergebenst ladet ein **F. Graf,** Musikdir.

---

ff. Altenburger Ziegenkäse empfiehlt billigst **C. Weigel.**

ff. Honig-Sirup empfiehlt **C. Bernh. Wolff.**

Druck und Verlag von Bruno Hinsching in Elsterberg.